

25. Juli 2022

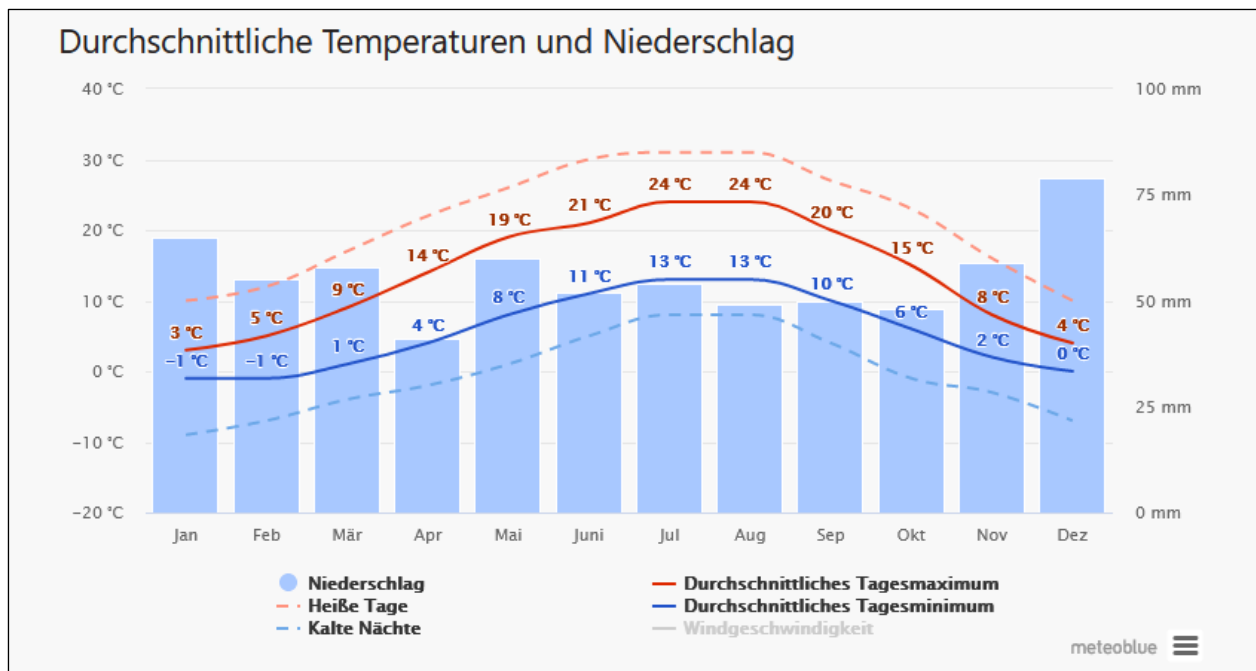
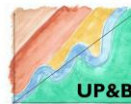
Flurspaziergang im nordwestlichen Teil des Flurneuordnungsgebietes Viereth

I Vorbemerkung

Das ca. 120 ha umfassende Verfahrensgebiet Viereth erstreckt sich südöstlich von Viereth und ist einerseits im Norden und Westen geprägt von Grünland und Streuobstwiesen (siehe nachfolgende Abbildung). Andererseits wird das Gebiet vor allem in der Plateaulage im mittleren sowie östlichen Teil des Verfahrensgebietes ackerbaulich genutzt. Im Südwesten wechseln sich Acker- und Grünlandflächen mit einem Schwerpunkt auf Ackernutzung ab.



Das Verfahrensgebiet liegt bei einer Höhenlage über NN von ca. 306 bis 315 m im nordwestlichen Teil des Naturraums „Mittelfränkisches Becken“. Die durchschnittliche Niederschlagsverteilung sowie Durchschnittstemperaturen der vergangenen 30 Jahre sind der untenstehenden Graphik zu entnehmen.



Aktuelle Aufgaben der Landschaftsplanung im Rahmen der Flurneuordnung Viereth

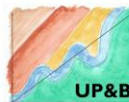
- ❖ Kartierung der Struktur- und Nutzungstypen (SNK+): Erfassung aller Strukturen (Obstbäume alle einzeln!) im Gebiet und Bewertung nach dem vorgegebenen Schlüssel der Bayerischen Kompensations-Verordnung (BayKompV).
- ❖ Berücksichtigung der Planungsvorgaben (auch: Auswirkungen auf FFH- Gebiete, kartierte Biotope der Bay. Biotopkartierung).
- ❖ Berücksichtigung **aller** Schutzgüter: Flora / Fauna, Lebensräume, Boden, Wasser, Luft / Klima, Landschaftsbild / Erholung, Kultur- und Sachgüter, Auswirkungen auf den Menschen.
- ❖ Berücksichtigung der planungsrelevanten Tier- und Pflanzenarten: hier vor allem Lebensraum der Feldlerche.
- ❖ Wasserrückhalt bzw. Wasserabfluss (Positionierung von Wegseitengräben bzw. Rückhaltebereichen dort wo es sinnvoll ist).
- ❖ Lösungsfindung für Knackpunkte bei der Wegeführung.
- ❖ Kompensationsberechnung für alle Maßnahmen (Wegebau: Versiegelungsgrad, Neuanlage von Wasserrückhalt etc.) mit Hilfe der BayKompV.
- ❖ Landschaftspflegerische Maßnahmenplanung.

II Stationen des Flurspaziergangs

Der Flurspaziergang im nordwestlichen Teil des Flurneuordnungsgebietes Viereth umfasst insgesamt 10 Stationen. Hier werden Aspekte des Arten- und Biotopschutzes, der kulturhistorischen Bedeutung von Gebäuden sowie Strukturen in der heutigen Agrarlandschaft sowie des Boden- und Wasserschutzes behandelt. Auch wird auf die Gefährdung durch Starkregenereignisse eingegangen und wie dem zu begegnen ist.

1 Mariahilf-Kapelle

Die Mariahilf-Kapelle ist als Beispiel für die kulturhistorische Bedeutung von Bauwerken, Anlagen sowie Strukturen der historischen Kulturlandschaft zu betrachten, welche sich bis heute in der modernen



Agrarlandschaft gehalten haben. Als Strukturen der historischen Kulturlandschaft sind z. B. Stufenraine zu nennen. Diese sollen möglichst in ein nachhaltiges Konzept zur Flächenneueinteilung integriert werden.

Historische Kulturlandschaftselemente können, wie z. B. Hecken oder Raine, auch eine Bedeutung für den Arten- und Lebensraumschutz aufweisen. So ist z. B. die im Verfahrensgebiet Viereth fast flächendeckend vorkommende Feldlerche an lineare, von Gräsern und Kräutern gebundene Strukturen gebunden.

2 Artenreiche Streuobstwiesenbestände westlich der Mariahilf-Kapelle

Sowohl kulturhistorisch als auch für den Arten- und Biotopschutz bedeutsame Streuobstwiesenbestände finden sich vor allem im Norden und Nordwesten des Verfahrensgebietes. Die Streuobstwiesen werden i. d. R. extensiv bewirtschaftet. Dies bedeutet, dass hier so gut wie keine Düngemittel ausgebracht werden, Pflanzenschutz unterbleibt in den allermeisten Fällen. Hierdurch konnten sich noch Pflanzen und Tierarten auf diesen Flächen halten, welche auf intensiv genutzten Wiesen, wie z. B. den Stromtalwiesen entlang des Mains, schon vor langer Zeit keinen Lebensraum mehr gefunden haben.

Der Obstbaumbestand im Verfahrensgebiet ist größtenteils von Altbäumen geprägt. Diese Bäume haben neben ihrer Funktion zur Obstgewinnung eine sehr große Bedeutung für den Artenschutz. Man spricht hier von Habitatbäumen, welche z. B. in ihren Höhlen Singvögel und Fledermäuse beherbergen können. Auch weisen diese Bäume oft einen hohen Anteil an Totholz auf, was einen idealen Lebensraum z. B. für Käfer und sonstige Insekten darstellt, welche wiederum als Nahrungsgrundlage für Vögel dienen.

3 Hohlweg westlich der Mariahilf-Kapelle

Westlich der Mariahilf-Kapelle verläuft im Abstand von ca. 150 m zu dieser ein Hohlweg in nordsüdlicher Richtung. Dieser Hohlweg ist aus heutiger Sicht nicht mehr geeignet für den Wirtschaftsverkehr in der Feldflur, da die Arbeitsmaschinen in den vergangenen Jahren deutlich größer wurden und somit nicht mehr durch den Hohlweg passen. Aus diesem Grunde soll der Wegabschnitt durch den Hohlweg stillgelegt werden.

Der Hohlweg hat aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes eine große Bedeutung und wurde deshalb auch über die Bayerische Biotopkartierung als schützenswerter Lebensraum erfasst. Aus Richtung Süden ist nach Übersichtskarte (siehe die Höhenlinien) gerade bei Starkregenereignissen ein teilweise massiver Zufluss von Oberflächenwasser zu erwarten. Deshalb ist geplant, den Hohlweg abschnittsweise mit Sohl-schwellen zu verbauen (siehe Abbildung unten).

Diese maximal 2 m hohen Schwellen sollen am Fuß mit einem Rohr versehen werden, damit das Wasser zügig ablaufen kann. Ziel dieser Maßnahme ist die Verzögerung des Abflusses, nicht der Aufstau von Oberflächenwasser. Nur mit einem durchgängigen Sohlverzögerungssystem kann der nächste Gewitterschauer ebenfalls verlangsamt werden.

4 Obstbaum-Altbestände entlang Wirtschaftsweg westlich der Mariahilf-Kapelle

Fast genau im rechten Winkel führt ein Wirtschaftsweg vom Zugang zum genannten Hohlweg in Richtung Westen (siehe übernächste Abbildung unten). Entlang des Feldweges wachsen teilweise sehr schützenswerte Obst-Alt bäume. Bei dem geplanten Wegeausbau entlang der Wegeböschung ist darauf zu achten, dass diese Bäume zum einen nicht im Bereich ihrer Wurzeln verletzt werden und dass sie fachgerecht geschnitten werden, um zu verhindern, dass landwirtschaftliche Maschinen bei der Vorbeifahrt Äste abreißen.

Der Obstbaumschnitt trägt auch dazu bei, dass die Bäume länger genutzt werden können. Obstbäume sind Kulturbäume, deren Lebens- und Leistungsdauer von der Pflege abhängt. Der Rückschnitt der Bäume ist auch mit der Landschaftsplanung abzusprechen, da die wertvollen Habitate der Bäume erhalten werden sollen.



5 Artenreiche Streuobstbestände südlich von Viereth

Im Bereich südlich von Viereth befinden sich eine Vielzahl von für den Arten- und Biotopschutz bedeutsamen Strukturen. Hierbei handelt es sich um naturnahe Hecken sowie artenreiches Extensivgrünland. Teile dieser Bereiche wurden bereits über die Bayerische Biotopkartierung erfasst. Da diese Erfassung jedoch schon einige Jahre zurückliegt, befindet sie sich nicht auf dem aktuellen, auch rechtlich gültigen Stand. Auch sind die als Dauergrünland gekennzeichneten Flächen in die schutzwürdigen Lebensräume aufzunehmen.

Aus diesem Grunde bietet es sich in diesem Teil des Verfahrensgebietes an noch zusätzliche Flächen ökologisch aufzuwerten, um den über den Eingriff in den Naturhaushalt – im Wesentlichen Wegebau – zu erwartenden Kompensationsbedarf – abzudecken.

Für Streuobstwiesen ist auch zu bedenken, dass diese als Kulturbiotop auf eine nachhaltige Pflege angewiesen sind. Dies bedeutet, dass die Wiesen weiterhin extensiv – z. B. einmalige Heumahd im Sommer sowie optional Nachweide im Herbst – zu nutzen sind. Sobald Altbäume ausfallen, sollten diese auch mit

neuen Bäumen möglichst alter regionaler Sorten ausgetauscht werden. Hierdurch lässt sich der Gedanke von „Schützen und Nutzen“ am besten verfolgen.

Nicht mehr genutztes Grünland verliert durch die Dominanz von Obergräsern sowie durch Verbuschung, je nach Standortbedingungen (nass, fecht, trocken), in einem Zeitraum von 5 bis 10 Jahren die Hälfte der Gefäßpflanzen. Dies wirkt sich dann z. B. auch entsprechend drastisch auf die Vielfalt an Insekten aus. Nicht mehr genutzte Obstbäume verlieren, gerade in dem vorliegenden Alter der Bäume im Verfahrensgebiet, schnell an Vitalität und brechen letztendlich in sich zusammen.

6 Naturnahe Heckenbestände südöstlich von Viereth

Die naturnahen Heckenbestände südöstlich von Viereth grenzen direkt südlich an den vorgenannten Streuobstbereich an (siehe Abbildung unten). In diesem Bereich wäre ebenfalls daran zu denken noch weitere Flächen ökologisch aufzuwerten und als Ausgleich für Eingriffe zu nutzen.

Je nach der zu wählenden Trassenführung für die neu zu entwickelnden Wege, ist auch daran zu denken Rückhaltebereiche für in nordwestlicher Richtung abfließendes Wasser einzurichten.

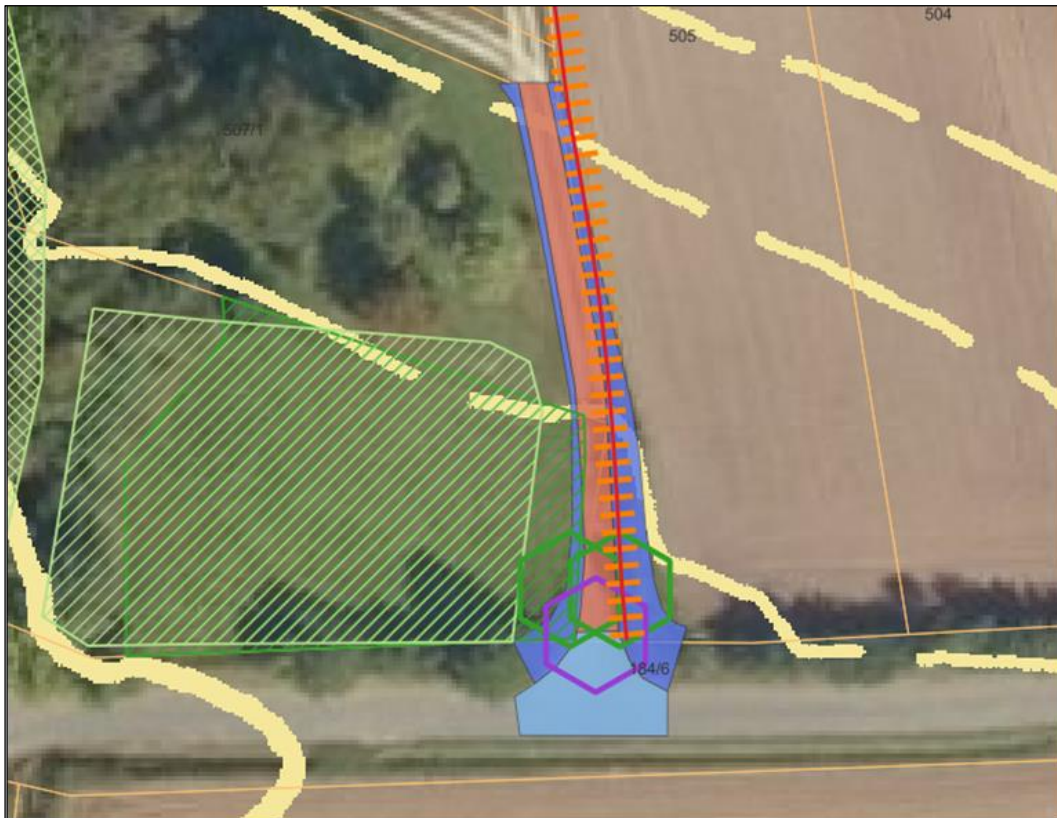


7 Artenreiches Grünland sowie artenreiche Böschungsvegetation südöstlich von Viereth

Direkt nördlich angrenzend an die Verbindungsstraßen zu den Aussiedlerhöfen im Verfahrensgebiet (Im Erzenthal) befindet sich eine sehr artenreiche Extensivwiese (Salbei-Glatthaferwiese) mit einer nördlich angrenzenden Streuobstwiese (siehe Abbildung unten). Die Streuobstwiese weist fast ausschließlich Habitatbäume auf und ist somit ebenfalls als schützenswert einzustufen.

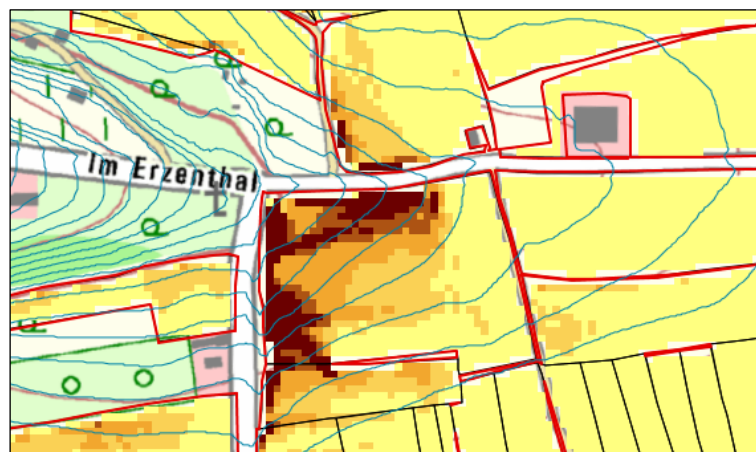
Der von Norden aus auf den Weg „Im Erzenthal“ zulaufende Hohlweg wird beiderseits von steilen Böschungen gesäumt. Auf diesen mageren sowie trockenen Standorten wachsen bestimmte Blühpflanzenarten, die für viele Insektenarten eine notwendige Nahrungsquelle darstellen.

Dieser Bereich des Verfahrensgebietes sollte aufgrund seiner hohen Wertigkeit für den Arten- und Biotopschutz möglichst nicht in seinem Bestand gestört werden. Vielmehr wäre anzudenken, den sandigen Acker auf der östlichen Seite des Hohlweges mit einzubeziehen und teilweise in Extensivgrünland umzuwandeln.

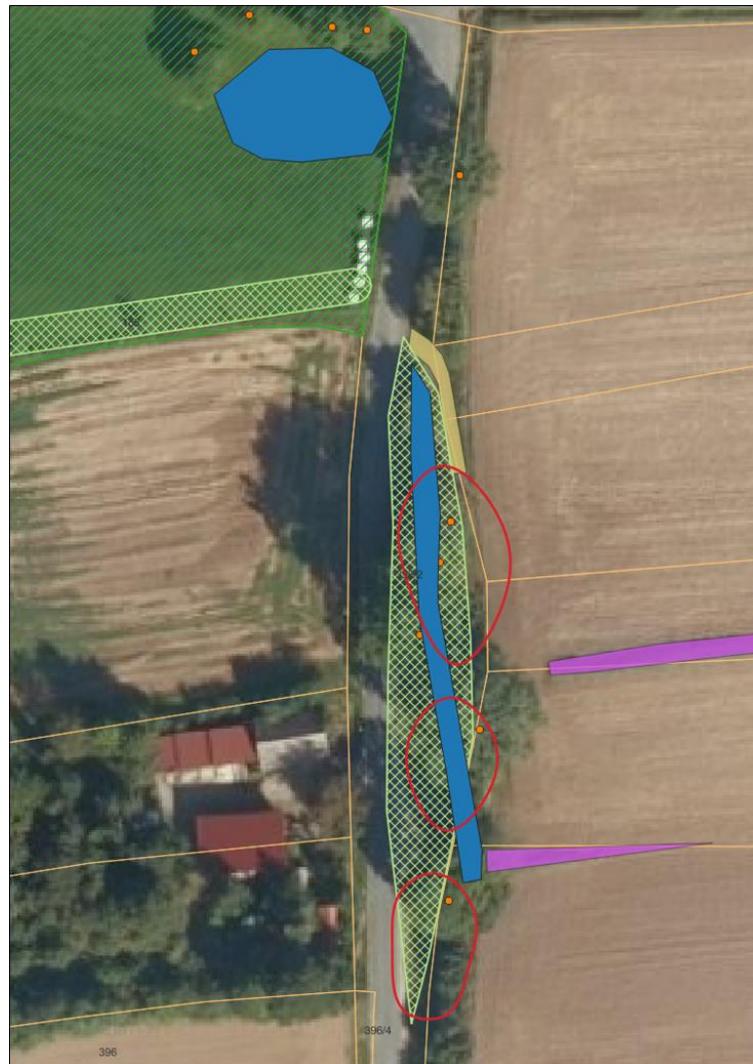


8 Hochwasservorbeugung südöstlich von Viereth

Bedingt durch sich zunehmend verschärfende Wetterextreme – Starkregenereignisse mit teils verheerenden Schäden sowie ausgedehnte Trockenperioden mit Schäden am Naturhaushalt sowie teils massiven ökonomischen Schäden – sollte eine Flurneueinteilung angepasst an des veränderte Klima durchgeführt werden. Der in der folgenden Abbildung dargestellte Bereich ist bereits jetzt erheblich von Bodenabtrag betroffen. Dieser Bodenabtrag ist eine Folge der Wassererosion.



Es hat sich gezeigt, dass sich die Folgeschäden von Starkregenereignissen, teils mit Überflutung von Siedlungsflächen und den damit verbundenen Schäden, nur reduzieren lassen, wenn der teils massive Oberflächenabfluss bereits im Oberhangbereich abgefangen wird (siehe nachfolgende Abbildung).



9 Ackerbaulich genutzte Hochfläche südöstlich von Viereth

In diesem Bereich erhalten wir einen Überblick über die meist ackerbaulich genutzte Hochfläche im Verfahrensgebiet Viereth. Diese hat aus Artenschutzgründen v. a. eine Bedeutung für den Schutz und Erhalt der dort vorkommenden Feldlerchenpopulation.

Die bisherige Landnutzung und somit die Tätigkeit der dort wirtschaftenden Landwirte, hat dazu beigetragen, dass die Feldlerche als **europaweit bedeutsame sowie gefährdete Vogelart (!)** dort heimisch geblieben ist. Es muss deshalb ein zentrales Ziel der Flurneuordnung in diesem Teil des Verfahrensgebietes sein, die noch vorhandenen Landschaftsstrukturen in die Entwicklung eines neuen Nutzungsmusters einzubeziehen.

Hierbei sollten markante Stufenraine, welche bereits jetzt zum Schutz der Feldlerche aber auch zum Erosionsschutz dienen, erhalten werden, sowie neue Strukturen in Abstimmung mit den Vorgaben der Erhaltung und Entwicklung aller Schutzgüter sowie den Ansprüchen an die Landnutzungsansprüche der Landwirtschaft entwickelt werden.

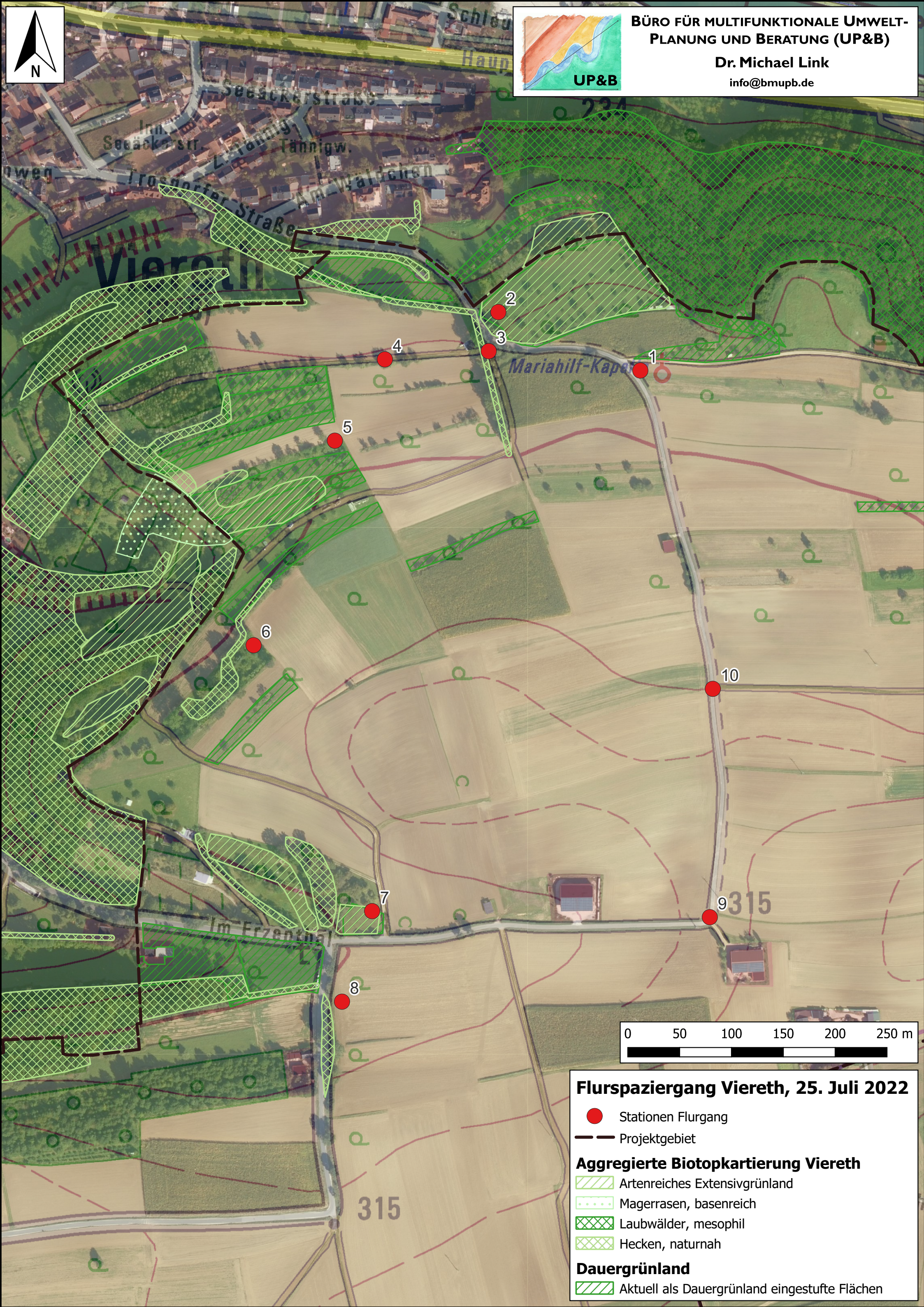
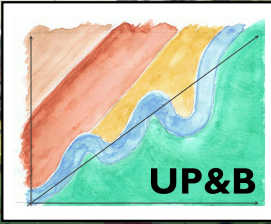
10 An die Geländegestalt angepasstes Nutzungskonzept für das Verfahrensgebiet Viereth

Eine an die Geländegestalt angepasstes Nutzungskonzept bedeutet, dass die Landnutzung möglichst der Geländekontur folgen soll (siehe nachfolgende Abbildung). Hieraus ergeben sich lange Gewanne, welche durch von Gräsern und Kräutern dominierte Streifen unterbrochen werden sollen.








Die im Mittel- und Unterhangbereich im östlichen Teilgebiet Viereth noch bestehenden Grünlandflächen mit den darauf befindlichen Obstbäumen sollten auch im Interesse des Feldlerchen-Schutzes erhalten und ggf. ausgebaut werden.

Es gilt ein multifunktional angelegtes Schutz- und Nutzungskonzept zu entwickeln. So tragen der Kontur folgende, lange aber relativ schmale Gewanne auch dazu bei, dass das Wasser durch eine Verzögerung der Abflussgeschwindigkeit besser versickern kann und somit in der Landschaft gehalten wird. Jeder Tropfen Wasser zählt, wie die momentane Wetterlage uns allen deutlich vor Augen führt.





Flurspaziergang Viereth, 25. Juli 2022

-  Stationen Flurgang
-  Projektgebiet
- Aggregierte Biotopkartierung Viereth**
 -  Artenreiches Extensivgrünland
 -  Magerrasen, basenreich
 -  Laubwälder, mesophil
 -  Hecken, naturnah
- Dauergrünland**
 -  Aktuell als Dauergrünland eingestufte Flächen